

Balzac und die deutsche Gegenwart.

Von Professor Karl Toth.

[...]

Meisterhaft ist dieses [Balzacs] Lebenswerk sonst nur in einem: in der Darstellung der Gemeinheit und des Lasters einer verfallenden Gesellschaft. Alles Schauerliche, Kolportagemäßige gelingt diesem Kinde des Volkes restlos, und hier stellt er sogar seinen Konkurrenten Sue in Schatten, der nichts anderes sein will als Hintertreppenromantik und Magie und Mystik verschmähnt, um die Kolportage zu decken. [...] Ja, so vermessen dies klingen mag, sogar ein Vergleich mit dem vielgescholtenen Karl May drängt sich hier dem tiefer Blickenden auf: Beide Literaten haben in ihren dunklen Anfängen in Hintertreppe gemacht, beide haben ihre Jugendarbeiten später schamhaft verleugnet, beide haben bei ungeheurer Fruchtbarkeit zeitlebens vergeblich mit dem Problem der Form gerungen, beide sind Meister des Dialoges und der spannend aufgebauten Situation, bei haben, als der Ruhm und mit ihm die Kritik sich meldete, ihren bedenkenlos hingestreuten Geistesprodukten nachträglich und zum Schaden der Wirkung ein philosophisches Mäntelchen umhängen wollen. Dieses alles *cum grano salis* verglichen!

[...]